

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Lehrer-Zeitung 1930**

7 (15.2.1930)

# Badische Lehrerzeitung

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER ERZIEHUNG, DER SCHULE UND DES LEHRERSTANDES

Vereinsblatt des katholischen Lehrervereins Baden

Bezugspreis: Ohne Postgebühren 20 Gold-Pfennige pro Nummer.  
Durch die Post bezogen im Vierteljahre 2.00 M.  
Druck und Verlag: „Antas“, G. m. b. H. Nchern-Bühl.  
Direktor: A. Oser, Bühl. — Postfachkonto Karlsruhe Nr. 890.  
Fernsprecher: Bühl 43 und 343, Nchern 38.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Adolf Schön Heidelberg-Ohm.  
Am Hahnenberg 1.

Für den Anzeigenteil: Franz Jachmann, Bühl.

Anzeigen: Grundpreis: die einpaltige Millimeterzeile 15 Pfg.  
im Reklamenteil 80 Pfennige.

Bei Klage oder Konkurs wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Postfachkonten: Kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches, Landesverein Baden. — Kath. Lehrerverein Baden, Karlsruhe, Postfachamt Karlsruhe Nr. 24892.  
Fürsorgekasse des Kath. Lehrervereins Baden in Karlsruhe, Postfachkonto Nr. 40190 Karlsruhe (Baden).

25. Jahrgang.

Bühl, Samstag, den 15. Februar 1930.

7 Nummer

Inhalt: Kind und Religion. — Besoldungsfragen. — Liturgische Erziehung in der Familie. — Wie der Bad. Lehrerverein Mitglieder wirbt. — Mitteilungen. — Büchertisch. — Konferenzanzeigen.

## Kind und Religion.

Von Franz Weigl.

Unter diesem Titel habe ich 1914 bei Schöningh in Paderborn eine Sammlung von Erfahrungsmaterial über das Verhältnis des Kindes zu religiösen Vorstellungen, Erlebnissen, Bekundungen veröffentlicht, die sich auf Kinderausagen, auf Kindheitserinnerungen Erwachsener und autobiographisches Material stützte. Nachdem die erste Auflage vergriffen war, ist heuer das Material in meine Schrift „Die Wertwelt der Volksschuljugend“ (ebenda) aufgenommen und mit einigen neueren Beobachtungen ergänzt worden. Inzwischen ist die Erfahrungssammlung auf diesem Gebiete fortgesetzt worden durch Engert, Grunwald, Heinrich Mayer, E. Fischer, E. Müller, A. Nieble u. a. Auf der Grundlage dieser Sammelarbeit und mit reichlichem neuen Material beleuchtet nun Dr. Matthias Lechner, der Chefredakteur des Donauwörther Bazar, das Problem in seiner soeben erschienenen Schrift: „Die Religiosität und Sexualität des Kindes“. (Donauwörth, Auer).

Mit nüchternster Sachlichkeit geht er an die Darstellung heran und erarbeitet eine Reihe von Einsichten, die für die katholische Religionspädagogik von größter Bedeutung ist.

Zum ersten wird die wichtige Grundfrage beantwortet: Hat das Kind überhaupt schon echte religiöse Erlebnisse und ist es deshalb nach dieser Seite bildungsfähig. Gegenüber dem bekannten ablehnenden Standpunkt Rousseaus verfolgen wir mit Interesse das Tatsachenmaterial, welches das Gegenteil erweist und so unsere Alltagserfahrung befestigt.

Zum zweiten ist von Bedeutung der Nachweis für den großen Einfluß der Umwelt. „Die religiöse Entwicklung ist durch Dispositionen und Umweltseinflüsse bedingt. Dabei ist die Umwelt der primär entscheidende Faktor bei der Ausbildung des Religiösen im Kinde.“ — „Von ganz tief greifender Bedeutung für die religiöse Entwicklung des Kindes ist der Einfluß des Elternhauses in positiver wie negativer Richtung. Die großen religiösen Persönlichkeiten stammen alle aus frommen Familien. Das Kind wächst sehr leicht in die religiöse Tradition hinein und dieser Einfluß gräbt sich ungeheuer tief in die Seele. Wo aber ein Kind in einer Familie aufwächst, in der das religiöse Element ausgeschaltet ist, da bilden sich in der Regel auch keine religiösen Wertungen, Verhaltens- und Erlebnisweisen, keine Ichbeziehungen zur religiösen Wertwelt.“ Im einzelnen zeigt Lechner, wie z. B. die Frömmigkeit des

Landkinds abhängig ist von seiner Umgebung. Der weite Himmel, das auf dem Lande erlebte Gewitter, die Abhängigkeit der Arbeit und ihres Erfolges vom Wetter gibt der religiösen Einstellung des Landkinds eine andere Prägung als sie die Religiosität eines Stadtkinds aufweist, das keine so unmittelbaren Eindrücke von göttlicher Macht und Weisheit erhält.

Weiter ist schulorganisatorisch von Wert, was rein wissenschaftlich über den spezifischen Einfluß der Konfession auf den religiösen Vorstellungskreis berichtet wird. Lechner kann auf E. Fischer verweisen, der den spezifischen Einfluß der Konfession in dieser Beziehung untersucht und gefunden hat, daß die katholischen Kinder an religiös-kultischen Vorstellungen den protestantischen erheblich überlegen seien. Außerdem wird ausführlich die Religiosität zweier frühreifer Kinder, der Anna von Guigné und des evangelischen Pastorsohnes Werner Moberghin geschildert. Aus dem ausführlichen Bericht ist zu ersehen, daß die Frömmigkeit des genannten Mädchens katholisch, die des Knaben protestantisch ist. Die Einwirkung der Konfession auf die religiöse Erlebnisweise und -stärke ist so eindringlich, daß man sogar aus dem religiösen Traumleben der katholischen bzw. protestantischen Kinder die Wesens- und Wirkungsverschiedenheiten der beiden Konfessionen erkennen kann.

Eine sorgfältige Darstellung erhält die Gottesvorstellung des Kindes, die nach allgemeiner Erfahrung stark anthropomorph eingestellt ist, trotzdem aber, wie Lechner richtig hervorhebt und aus den Schülerantworten nachweist, sich stark der Distanz zwischen Gott und Mensch bewußt ist.

Bei der Behandlung des Gebetes im Religionsunterricht dürfte kein Katechet versäumen zuvor das Kapitel „Gebet“ bei Lechner nachzulesen. Es wird einem da klar und vielleicht auch aus eigener Kindheitserinnerung bestätigt, was da alles an Fehlvorstellungen, an Irrgängen, an falschen Hoffnungen bei der Gebetswirkung zu berichtigen ist. Diese Aufgabe der entsprechenden Katechese scheint mir viel wichtiger als die bloße Erläuterung einiger Katechismusstücke über das Gebet.

Schließlich ist die Anregung von Bedeutung, Begriffe wie Sünde, Erlösung, Gnade auf ihre Verständlichmachung für das Kind zu prüfen, festzustellen, wie es mit dem Verständnis für diese Begriffe nach den heutigen religionspädagogischen Bemühungen steht und welche Wege für die Sicherung der Begriffsbildung hier einzuschlagen sind. Die Arbeit auf diesem Gebiet ist noch zu jung. Bei der Lektüre stoßen einem beständig immer wieder neue Fragen auf. Daß Lechner in dieser Richtung anregt, scheint mir nicht der geringste Gewinn für die religionspädagogische Arbeit.

152

### Befoldungsfragen.

Die planmäßige Anstellung der Lehrer ist schon seit Jahren im Durchschnitt der Erreichung von 8-10 Dienstjahren erst möglich und wird deshalb immer wieder der Kritik der Lehrerschaft unterzogen. In den nächsten Jahren wird durch das Drängen der starken Nachkriegsjahrgänge 1919-22 einerseits, sowie durch das Bestreben, möglichst Stellen einzusparen andererseits, ein Bestreben, das durch die heutige Finanzlage begünstigt wird, die Möglichkeit zum Planmäßigwerden noch bedeutend verschlechtert werden. Da mit dieser Tatsache gerechnet werden muß, haben wir angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Frage die Angelegenheit einer gründlichen Prüfung unterzogen.

Wenn man ein klares Bild über die voraussichtlichen Möglichkeiten zur planmäßigen Anstellung der „Anständigen“ erhalten will, so ist hierzu absolut notwendig, die Feststellung der Zahl der in den nächsten Jahren infolge Erreichung der Altersgrenze zur Pensionierung kommenden Lehrkräfte. Die statistischen Untersuchungen ergeben hierüber von unserm Badener Lande folgendes Bild:

Zu diesen Abgängen müssen noch jene berücksichtigt werden, die erfolgen infolge Tod, Entlassung, Entlassung in den einseitigen Ruhestand und Ausscheiden auf Grund des § 14. Nach dem 5jährigen Durchschnitt von 1925-1929 muß mit folgenden Zahlen gerechnet werden:

Lehrer 55, Lehrerinnen 46,5, Sonderarbeitslehrerinnen 6,4, Fortbildungsschullehrer 3 (die in den Volksschuldienst zurücktretenden nicht berücksichtigt) und Fortbildungsschullehrerinnen 12.

In den nächsten drei Jahren wird danach die Zahl der Gesamtausscheidenden nach menschlicher Voraussicht betragen:

	Lehrer	Lehrerinnen	Sp.L'innen	Fortbild. Lehrer	Fortbild. Lehrerinnen
1930:	93	50	7	3	12
1931:	92	54	8	4	13
1932:	91	52	10	3	12

In den folgenden Jahren werden die Zahlen nicht bedeutend steigen, da ja in den Zahlen der 1. Tabelle schon solche der sonst abgehenden Durchschnittsziffern stecken. Im günstigen Falle wird demnach in den nächsten Jahren mit einem Freiwerden von 100 Hauptlehrer-, 50-55 Hauptlehrerinnen-, 8-10 Sonderarbeits-hauptlehrerinnen-, 3 Fortbildungshauptl. (ohne Rücktritte in die Volksschule!) und 10-12 Fortbild.-Hauptlehrerinnenstellen zu rechnen sein.

Wie groß ist nun die Zahl der vorhandenen Anwärter? Die Feststellung wurde nach dem Schulkalender 1929 vorgenommen und entspricht demnach dem Stand vom 1. 12. 1928. Sie war nicht allzuleicht und nimmt für sich nicht exakte Genauigkeit in Anspruch, in anbetracht der bekannten Mängel, die der Schulkalender immer wieder aufweist. Die Zusammenstellung wurde aus bestimmten Gründen getrennt nach Lehrern, Lehrerinnen und Fortbild. Lehrern, verteilt auf die einzelnen Schulkreise.

#### Anwärter auf Hauptlehrerstellen

der Jahrgänge 1922, 1921 u. rückwärts, nach dem Stand von Anfang 1929  
Zusammengestellt nach dem Badischen Schulkalender 1929.

Schulkreis	1915		1916		1917		1918		1919		1920		1921		1922		
	früh	spät	früh	spät	früh	spät	früh	spät	früh	spät	früh	spät	früh	spät	früh	spät	
Konstanz	2		2		1		2		3		2		1		7		10
Stodach							2		1		3		1		4		5
Billingen	1				2		2		1		6		2		3		7
Baldshut					1		1				2		1		3		9
Oberrach	1	1			1		1				2		1		3		9
Freiburg (Stadt)	1	1					1				3		3		3		2
Freiburg	1	1			2		3		5		9		4		1		10
Emmendingen	1	1	1		2		2		3		5		2		4		8
Offenburg	1	1			4		5		1		4		5		10		11
Baden	2	1	3		4		2		4		1		10		14		24
Karlsruhe (Stadt)	2	6	2		4		2		5		4		2		4		3
Pforzheim (Stadt)					1		3		8		4		3		2		7
Karlsruhe	5	4	2		1		3		2		4		2		7		9
Bruchsal	2		1		1		1		6		8		3		14		11
Mannheim (Stadt)	3	1			2		1		4		6		15		21		4
Heidelberg (Stadt)	1				1		3		4		1		3		4		2
Heidelberg	2	2	1		1		2		7		4		8		7		18
Mosbach	2				1		1				2		3		6		6
Zaubersbischofsheim	1				1		1		4		3		1		3		8
<b>Gesamt</b>	<b>28</b>	<b>19</b>	<b>12</b>	<b>5</b>	<b>26</b>	<b>16</b>	<b>40</b>	<b>39</b>	<b>63</b>	<b>64</b>	<b>96</b>	<b>67</b>	<b>14</b>	<b>90</b>	<b>166</b>	<b>106</b>	<b>55</b>

\* darunter 3 Freireligiöse und 1 Israelit,  
† darunter 1 Freireligiöser,  
‡ darunter 1 Israelit,  
§§ darunter 2 Freireligiöse.

Bei Karlsruhe ist 1 Israelit, bei Stadt Mannheim 5 Freireligiöse, bei Stadt Heidelberg 1 Freireligiöser und bei Heidelberg 1 Israelit.

Geburtsjahr	1865		1866		1867		1868		1869		1870		1871		1872		1873	
	Lr	Fo	Lr	Fo	Lr	Fo	Lr	Fo	Lr	Fo	Lr	Fo	Lr	Fo	Lr	Fo	Lr	Fo
Stonharz	4																	
Stodach	1		1															
Billingen			1															
Baldshut																		
Oberrach	1		2															
Freiburg (Stadt)			1															
Freiburg	3		1															
Emmendingen	4		1															
Offenburg	5		1															
Baden	4		1															
Karlsruhe (Stadt)	4		1															
Karlsruhe	4		1															
Bruchsal	1		1															
Mannheim (Stadt)	1		1															
Heidelberg (Stadt)	6		1															
Heidelberg	1		1															
Mosbach	1		1															
Zaubersbischofsheim	2		1															
<b>Gesamt</b>	<b>38</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>37</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>36</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>3</b>

Lr = Oberlehrer, Hauptlehrer u. Stellen. Fo = Hauptlehrerinnen. Lr = Fortbild. Hauptlehrer. \* Fortbildungsschullehrer.

Zunahme infolge Erreichung der Altersgrenze (1930-1938).

**Anwärter auf Hauptlehrerinnenstellen**  
der Jahrgänge 1922, 1921 u. rückwärts, nach dem Stand von Anfang 1929  
Zusammengestellt nach dem Badischen Schulkalender 1929.

Jahr der Seminar-entlassung	1915		1916		1917		1918		1919		1920		1921		1922	
	sch.	ev.														
Konstanz	7		5		4		4	1	2	1			3		5	
Stodach	1										1				2	
Billingen			1		1		4		1		4	1	1	3		
Waldshut	1	1					1		1		2	2	1	4		
Lörrach			1				2	1	1	5	3	8	2	4	1	
Freiburg (Stadt)	6	1	1	1	3		2	2							3	
Freiburg	5		2		1						6	1	1			
Emmendingen	5	2	3	1	2		1		1		3	2	4	1	3	
Offenburg	5	3	3		3	1	4		1	1	5	2	4	1	3	
Baden	4		1		3		5	2		1	8		2	2	1	
Karlsruhe (Stadt)	6	1	4	2	2	3	2	1	2	1	2	1	1	1	2	
Pforzheim (Stadt)	2	4	2	1	3	2	3	2	2	2	2	1	1	1	2	
Karlsruhe	3		1	2	1				3	4	2	1	1	1	4	
Bruchsal	1				2	1	4		2	1	2	2	5	3	4	2
Mannheim (Stadt)	2	1	4	4	4	6	12	10	6	7	8	7	5	5	2	6
Heidelberg (Stadt)	4	1	2	1	2				3	1	4	3	1	1	1	
Heidelberg	1	1	1		1	2	5	2		3	3	3	3	6	1	
Mosbach	1								1			2	1	2	2	
Zauberschiedsheim												1		2	2	
<b>Zusammen</b>	<b>54</b>	<b>12</b>	<b>51</b>	<b>12</b>	<b>28</b>	<b>16</b>	<b>49</b>	<b>28</b>	<b>25</b>	<b>27</b>	<b>55</b>	<b>30</b>	<b>13</b>	<b>23</b>	<b>45</b>	<b>22</b>

\* darunter 2 Israeliten,  
† darunter 2 Israeliten u. 1 Freireligiöse,  
§ darunter 1 Freireligiöse,  
§§ darunter 2 Freireligiöse.

In Offenburg 1 Freireligiöse, in Mannheim (Stadt) 3 Israeliten und 3 Freireligiöse, in Heidelberg (Stadt) 1 Israelitin.

**Anwärter u. Seminarerinnen auf Hauptlehrerstellen der allgem. u. gewerb. Fortbildungsjahre**  
Jahrgänge 1922, 1921 u. rückwärts, Zusammengefaßt nach dem Bad. Schulkalender 1929.

Jahr der Seminar-entlassung	1917		1918		1919		1920		1921		1922	
	sch.	ev.										
Konstanz	1											
Stodach												
Billingen												
Waldshut												
Lörrach												
Freiburg (Stadt)												
Freiburg												
Emmendingen												
Offenburg												
Baden												
Karlsruhe (Stadt)												
Pforzheim (Stadt)												
Karlsruhe												
Bruchsal												
Mannheim (Stadt)												
Heidelberg (Stadt)												
Heidelberg												
Mosbach												
Zauberschiedsheim												

Darnach betrug Anfang 1929 die Gesamtzahl der Anwärter auf Hauptlehrerstellen 920 (darunter 11 Lehrer, die vor 1914 aus dem Seminar entlassen wurden), auf Hauptlehrerinnenstellen

537 (darunter 37, die vor 1914 rezipierten), auf Fortbild.-Dpt.-Lehrerstellen 62 und auf Fortb.-Dpt.-Lehrerinnenstellen 88+7, sämtlich 1922 und vorher aus dem Seminar entlassen! Bis Ende 1929 hat sich diese Zahl verringert (bzw. vermehrt) bei den Lehrern auf rund 790, den Lehrerinnen 515, den Fortbild.-Lehrern 50 und den Fortbild.-Lehrerinnen auf 120.

Rein rechnerisch betrachtet würden danach die letzten der 1922 aus dem Seminar Entlassenen bis zur Ernennung zum Hauptlehrer noch 8 Jahre warten müssen, demnach ein Dienstalter von 7+8 = 15 Jahren erhalten! Dabei dürfte von den nachfolgenden Jahrgängen vorher niemand angestellt werden! Berücksichtigt man nun die tatsächlichen Verhältnisse, so ist in Wirklichkeit das Anstellungselend noch schlimmer. Es wird immer wieder vorkommen, daß einzelne der jüngeren Jahrgänge durch irgendwelche Umstände früh planmäßig werden. Dadurch muß notwendigerweise das Dienstalter der Älteren noch mehr bis zu deren planmäßiger Anstellung vergrößert werden. Bei Bestehenbleiben der jetzigen Verhältnisse würde das oben angeführte Dienstalter von 15 Jahren des Jahrganges 1922 nicht nur einen Endfall darstellen unter Berücksichtigung des letzten Gesichtspunkte!

Ähnlich, ja sogar schlimmer liegen die Verhältnisse bei den Lehrerinnen und Fortb.-Lehrern und -Lehrerinnen. Auch hier kommen auf der einen Seite die vielen Anwärter zum Vorschein, auf der andern Seite die verhältnismäßig geringe Zahl von freiwerdenden Planstellen. Sollten nun gar noch Bestrebungen Verwirklichung finden, die, wie dies in Hessen der Fall ist, auf eine Erhöhung der Pensionsgrenze von 65 auf 68 Jahre hinausgehen, dann würden die Anstellungsverhältnisse noch bedeutend verschlechtert werden.

Worin liegt nun die Ursache dieser ungünstigen Anstellungsverhältnisse? Sie ist in allererster Linie in dem ungünstigen Verhältnis zwischen Hauptlehrer- und Lehrerstellen zu suchen. In keinem Zweig der gesamten bad. Staatsverwaltung ist das Verhältnis zwischen planmäßigen und außerplanmäßigen Stellen so ungünstig wie im Bereich des Unterrichtsministeriums, wie folgende Übersicht erkennen läßt:

**Verhältnis der planmäßigen zu den außerplanmäßigen Stellen der Besoldungsgruppen 3b, 4a und 4b innerhalb der einzelnen Ministerien.**

(Nach dem Personalanhang zum Staatsvoranschlag 1928/29.)

Ministerium:	Planmäßige Stellen	Außerplanmäßige Stellen	Auf 100 Planstellen entfallen apl. Stellen
Ministerium d. Innern	749	67	8,94
Justizministerium	574	31	5,40
Finanzministerium	322	31	9,62
Minist. d. Kultus u. Unterrichts	6227*	1671**	26,83
	6227*	2221***	35,66

\* Hierbei die mittleren Verwaltungsbeamten eingerechnet.

\*\* Ohne die 550 vertragsmäßig angestellten Lehrer. Darunter solche mit bis zu 5 Dienstjahren!

\*\*\* Die 550 vertragsmäßig angestellten Lehrer mit eingerechnet.

Dieses Stellenverhältnis müßte in 1. Linie verbessert werden. Wenn auch nie das Verhältnis der einzelnen Verwaltungszweige erreicht werden kann, so dürfte es doch nicht unbeschadet sein, eine Verbesserung zu verlangen, die dem Lehrer spätestens das Planmäßigwerden in seinem 7. Dienstjahr ermöglicht. Da das Besoldungsgesetz von 1928 für die nach dem 1. 10. 1928 in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis eingetretenen Lehrer

kein Vorrücken in der Besoldungsgruppe 4b kennt, müßte reichlich gesehen, obige Forderung bis zum Jahre 1934/35 erfüllt sein. Im andern Falle würden jene Junglehrer bestraft für die Schuld einer kleinen Zahl von Lehrern, auf die in diesem Zusammenhang etwas näher eingegangen werden muß!

Die Bestimmung des Besoldungsgesetzes von 1928, wonach die nach dem 1. 10. 1928 in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis eingetretenen Beamten in der Besoldungsstufe 4b erst mit dem Planmäßigwerden weiterzürücken können, ist u. B. in das Gesetz aufgenommen worden, da manche Lehrer es nicht für nötig hielten, sich auf die üblichen „Anfangs“-Ländorte zu melden. Die Bestimmung ist sicherlich gut gemeint, trifft aber leider die eigentlichen Schuldigen nicht. Die Lehrer mit 13 und mehr Dienstjahren sitzen immer noch an den gleichen Plätzen und warten noch geduldig auf ihre Ernennung zum Stadthauptlehrer. Sie können es gut, denn auch das neue Besoldungsgesetz hat ihnen keine Sorgen gebracht. Die aufmerksame Betrachtung der Tabelle II — von der Tabelle III gar nicht zu reden! hier wären auch nach einer anderen Seite hin Bemerkungen am Platze! — wird obige Behauptung nur bestätigen. Diese „Stellenabfieber“ haben in der letzten Zeit der Junglehrerschaft mehr geschadet als allgemein bekannt ist. Mancher Versuch, das Planmäßigwerden der Lehrer zu verbessern, ist von vornherein bei den maßgebenden Stellen an dem Hinweis gescheitert, daß es ja „viele“ Lehrer gäbe, die nicht um Stellen eingeben würden. Manche besonnene Lehrer haben in den letzten Jahren sich auf das Land hinausgemeldet, manche „melden“ sich auch, um den Schein zu wahren, auf Landstellen, von denen mit Sicherheit bekannt ist, daß sie infolge ihrer Lage nur für ältere Herren in Betracht kommen. Die eigentlichen „Anfangsstellen“ wissen sie aber immer gekümmert zu umgeben. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Ministerium zugunsten der Familienlehrerschaft ruhig strenger durchfahren könnte. Das Land hat genau so wie die Stadt Anspruch auf tüchtige Lehrkräfte. Es ist der Lehrerschaft im allgemeinen unverständlich, daß einzelne Herren von vornherein das Privileg auf eine Stadt- oder bevorzugte Landstelle haben sollen. Auf diese Angelegenheit muß deshalb ausführlich eingegangen werden, weil die m. h. liche Erscheinung des „Stellenabstehens“ einen so unheilvollen Einfluß auf die Verbesserungsversuche zum Planmäßigwerden ausübt. Die Schuld dieser Erscheinung werden, wenn die Verhältnisse nicht geändert werden können, unsere nach 1928 außerplanmäßig gewordenen Lehrer bezahlen dürfen.

Falsch wäre es jedoch, zu glauben, daß die Ueberalterung der aplm. Lehrer beseitigt wäre, wenn alle dienstältesten Lehrer nun auf den verschiedensten Stellen zu Hauptlehrern ernannt würden. Selbst dann würden ja, wie die Statistik zeigt, die 1922 aus dem Seminar Entlassenen erst nach 7—8 Jahren, also mit 14—15 Dienstjahren, planmäßig werden. Keiner der später Entlassenen dürfte aber vorher planmäßig werden. Neben dem ungünstigen Verhältnis der aplm. zu den aplm. Lehrer-Stellen sind die starken Nachkriegsjahrgänge Schuld an der Ueberalterung.

Auf diese Gründe haben unsere Organisation veranlaßt, in einer gr. Eingabe die Verhältnisse dem Landtag klarzulegen, trotzdem wir überzeugt sind, daß der augenblickliche Zeitpunkt nicht günstig und erfolgversprechend erscheint. Die Wichtigkeit der Angelegenheit, die Ueberzeugung, daß es ein Unrecht wäre, die Nachkriegsjahrgänge zu ihrer unverschuldeten Wartezeit hin nochmals zu Schaden kommen zu lassen und nicht zuletzt die Gewißheit, daß es in anbetraht der Notzeit trotzdem eine Lösung der Frage ohne irgendwelche Kosten gibt, lassen uns den Schritt als begründet erscheinen. Da.

## Liturgische Erziehung in der Familie.

Auf dem Freiburger Katholikentag wurde auch eine Ausstellung gezeigt, die junge katholische Hausfrauen zusammengestellt hatten: das christliche Heim. Sie zeigte, wie die Ausstattung des Heims im Ganzen und die Gestaltung der Zimmer oder der Geschenketische bei festlichen Gelegenheiten, Weihnachten, Ostern, Mai, weißer Sonntag, Pfingsten usw. den Geist des Kirchenjahres oder der Liturgie überhaupt atmen können. Es ist sicher, daß so unmittelbarste Erziehung zum Erleben der Liturgie geleistet werden kann. Wer wollte leugnen, daß dies heute nötig sein sollte, wenn wir der Schönheit unserer heiligen Kirche uns wieder bewußt werden sollten. Und was könnte mehr dazu helfen, den Geist der katholischen Aktion zu pflegen und Apostel der Tat zu sein, als wenn wir Eltern wieder an einem tiefen Miterleben der heiligen Zeiten Geist und Gehalt der Glaubenslehre kennen lernten und dann auch in den Kindern das Verlangen erweckten, das Elternhaus und Schule sich in den Dienst liturgischer Erziehung stellen. Außer dem Gotteshaus und der Schulstube beim Religionsunterricht wüßte ich aber kein besseres Mittel, diesem Gedanken voranzuhelfen, als wenn das Lehrerehaus eine lebendige Mahnung zu solcher liturgischen Einstellung wäre. Wie unendlich segensreich könnte es da wirken, besonders draußen in der Landgemeinde. Wo die Lehrerschaft noch ein Stück weiter gehen möchte, da könnte sie nach dem Vorbilde und Beispiele der Freiburger Ausstellung eine solche in der Gemeinde veranstalten. Anleitung dazu ist in einem vom kath. Frauenbund hergestellten und bei Herder, Freiburg verlegten Büchlein: „Das christliche Heim“ gegeben. Für Stadtgemeinden und kleine Bezirke mit gut erreichbarer Umgebung käme auch eine Ausstellung in Frage, die durch den eben genannten Verein als Wanderausstellung sich bewerkstelligen läßt. Wir haben sie in Bruchsal gehabt. Frau Abgeordnete Klara Siebert hielt dabei einen einführenden Vortrag, in dem sie mit der tiefen mütterlichen Wärme der Frau und Mutter, mit dem Geschick und der Liebe einer erfahrenen Erzieherin, aber auch mit dem ganzen Ernst und der Einsicht der Parlamentarierin zu Jugend und Elternschaft sprach über den „Widerschein des Kirchenjahres in der Familie.“ Es waren unvergeßliche Stunden. Die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule in diesem Falle könnte uns helfen, goldene Werte auszugraben und im Volke draußen segenspendend anzulegen. Wer wollte da nicht freudig mithelfen. Auf zu froher Tat! Es gilt die Rettung der christlichen Familie. Die Gefahren sind riesengroß in Dorf und Stadt. Aber in unserer heiligen Religion liegen die Kräfte, die allein helfen können. Sie können es, wenn wir Katholiken der Tat werden, mit der Kirche fühlen und leben tagein, tagaus. In allem, was wir in der Erziehung tun, muß uns die hl. Religion leiten. Alles muß die Kinder gemahnen, daß das christl. Heim eine Gottesstadt ist. L.B.

## Wie der Bad. Lehrerverein Mitglieder wirbt.

Es wird uns geschrieben:

Gegen Ende des Jahres 1928 (es war im Oktober) hatte, wie wohl noch erinnerlich, der Bad. Lehrerverein die Studierenden der drei bad. Lehrerbildungsanstalten zu einer Besprechung nach Bad Freyrsbach eingeladen. Mit vielen Versprechungen hatte man dort versucht, neue Mitglieder zu werben. Am meisten aber war man damals empört (wenigstens in gewissen Kreisen), als die Studierenden der Freiburger Lehrerbildungsanstalt wegblieben.

In ähnlicher Weise versuchte nun Ende Dezember letzten Jahres der Bad. Lehrerverein seine Werbetrümmel zu rühren.

Zunächst galt es zwar wieder den Studierenden der Lehrerbildungsanstalten. Aber — und das ist besonders interessant — wahr genug damit, man lud auch die im Vorbereitungsdienst stehenden Schulamtsbewerber — auf ihren eigenen Wunsch, wie es hier — ein. Man muß es dem Bad. Lehrerverein schon lassen, daß er es hier an der richtigen Stelle versuchte, Leute zu fangen, denn es ist klar, daß gerade bei den zum ersten Male im Vorbereitungsdienst stehenden noch vieles anders sein könnte. Dabei ist es auch zu verstehen, wenn man solche Leute mit mehr oder weniger stichhaltigen Versprechungen zu angehn sucht. Zunächst aber wollen wir mal festhalten, daß auch der K. L. V. Schulamtsbewerber in netter Zahl zu seinen Mitgliedern zählt. Und dann ist es eine Annahme, wenn man sich an die in den einzelnen Orten gegründeten Arbeitsgemeinschaften wendet und von ihnen die Entsendung eines Vertreters nach Freyburg verlangt. Unsere im Kath. L. V. stehenden Schulamtsbewerber lehnen es ab, sich von der Organisation vertreten zu lassen; denn auch das ist sehr viel gesagt, wenn kurz von der Organisation (des K. L. V. nämlich) gesprochen wird. Gott sei Dank sind wir nicht soweit, daß man vom Kath. L. V. keine Notiz zu nehmen braucht.

Besonders beachtenswert sind folgende Ereignisse, die so echt die Eier des Bad. Lehrervereins nach Masse charakterisieren. Als unter den Karlsruher Studierenden ein Vertreter gewählt werden sollte, mußte die sogenannte Vereinigung der Studierenden herhalten. Nur waren seltsamerweise die „geeigneten“ Vertreter bereits bestimmt. Daß man anscheinend in Freiburg kein Glück hat, beweist das völlige Ausbleiben von Vertretern. Den Vogel schoss man aber zweifellos bei den Mannheimer Schulamtsbewerbern ab; denn die dortigen Arbeitsgemeinschaften kamen überein, keinen offiziellen Vertreter zu entsenden, weil man anscheinend — auch unter Mitgliedern des Bad. Lehrervereins — der Meinung war, daß das nicht der richtige Weg sei, gemachte Erfahrungen nutzbringend zu verwerten. In aller Form wurde dieses Ergebnis von Mitgliedern des Bad. Lehrervereins an den Heidelberger Vorstand berichtet. Besagter Bericht soll nun in Heidelberg gewirkt haben wie das rote Tuch auf einen Stier; denn mit heller Entrüstung bekamen Mitglieder des Bad. L. V. die Leviten gelesen. Ja, man höre und staune, in einem vom Vorstand d. K. L. V. unterzeichneten Schreiben wurde die kühne Behauptung aufgestellt, daß der K. L. V. allein in der Vergangenheit für die akademische Ausbildung eingetreten sei, und daß er das vermocht habe als Großorganisation.

Wir müssen Verwahrung einlegen gegen diese Behauptung!

Denn wie erinnerlich, — und in der Bad. Lehrerzeitung vom Jahre 1924 und späteren Jahren sowie in der Denkschrift des Kath. L. V. „Zur Lehrerbildung“ öfters wiederholt — ist von Seiten unseres Vorstandes bei Besprechungen im Ministerium, bei denen auch der Vorsitzende des K. L. V. anwesend war, immer wieder betont worden, daß als Ideal zwar die volle akademische Ausbildung der Volksschullehrer in Frage komme; man gebe sich jedoch auch mit der hochschulmäßigen, auf Abitur aufbauenden, viersemestrigen Ausbildung mit Rücksicht auf unsere allgemein gespannte Finanzlage zufrieden. Dann, was das sprachliche Wort „Großorganisation“ anbelangt, so hört es sich sehr seltsam an, wenn in besagtem Schreiben gewarnt wird vor „der Aktivität eng konfessionell Eingestellter, die ein Übergewicht zu bekommen drohen.“ Wenn dem so ist, dann dürfen wir uns freuen; denn die sachliche und vor allem auch kritische Einstellung so mancher „Neuen“ läßt sich nicht ohne weiteres für die Großorganisation gewinnen, anscheinend ist es verschiedenen Herrschaften nicht mehr so recht wohl bei dem Gedanken der „Großorganisation“, die offenbar nach diesen Anzeichen alaunt auf den absteigenden Ast zu geraten.

Es wäre höchst betrüblich, wenn die systematische Massensuggestion der Vergangenheit auch in die Zeit der kommenden Lehrergeneration hineingeführt werden könnte. Gerade in unserem Beruf muß sich die individuelle Persönlichkeit auswirken können. Und das kann sie nur, wenn der einzelnen Persönlichkeit insofern Rechnung getragen wird, daß man kritische Stimmen nicht einfach durch einen Nachdruck niederschlägt.

f.

## Mitteilungen.

Ausruf!

Katholiken!

Werbet für und unterstützet tatkräftig unsere kommende

### 3. kath. Wohlfahrtslotterie „Trobe Kindheit“

deren Spielzeit für 1930 jetzt wieder beginnt. Ihr Reinertrag fördert in hervorragender Weise die Einrichtungen der kath. Liebestätigkeit und das Werk der kath. Jugendpflege und Jugendbewegung.

Willens die große soziale und seelische Not unseres Volkes, insbesondere unserer Jugend und Kinderwelt zu lindern, müssen auch wir wieder, wie die andern Organisationen, zu diesem für uns bewährten Hilfsmittel greifen!

Die „Trobe Kindheit“ bietet dazu noch die Aussicht größter Gewinne bei kleinstem Einsatz. Wer möchte da nicht sein Glück versuchen!

Helft bitte alle der „Troken Kindheit“ zu einem vollen Erfolg!

Die Lotteriekommision:

Dr. B. Jauch, Domkapitular; A. Eckert, Caritasdirektor;

W. Baumelster, Caritasdirektor; Dr. A. Schulbis

Diözesanpräses; J. Zuber, Diözesanpräses; D. Strt.

Diözesanpräses; A. Beer, Repetitor.

### Wallfahrt des Katholischen Akademikerverbandes aus Anlaß des Augustinus-Gedenkjahres.

Der Katholische Akademikerverband veranstaltet in den Osterferien vom 6. bis 23. April 1930 eine Augustinus-Wallfahrt nach Nordafrika. Für die Fahrt ist folgender Reiseplan festgelegt worden: Rotterdam — Lissabon — Syvo — Tunis (Carthago) — Palermo — Neapel — Rom — Genua. Zur Teilnahme an der Fahrt sind außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch Freunde des Verbandes herzlich eingeladen. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Dampfer in den Häfen gleichzeitig als Hotelschiff dient, Uebernachtung also immer auf dem Schiff sichergestellt ist. Einige Plätze in der Preislage von RM. 440.—, 450.—, 460.—, 490.—, 500.— und 600.— sind noch frei. Interessenten erhalten Auskunft und Prospekte bei der Kanzlei des Katholischen Akademikerverbandes in Köln, Altenbergerstraße 14.

### Lichtbildvorträge der Reichszentrale für Heimatdienst.

Landesabteilung Baden in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31

für den staatsbürgerlichen Unterricht.

Die Landesabteilung verfügt über 45 Lichtbildserien und 60 Bildbänder mit ausgearbeiteten Vortragstexten, welche von der Landesabteilung direkt bezogen werden können.

Die Landesabteilung vermittelt außerdem den Verleih der Serien des Deutschen Lichtbilddienstes in Berlin, wodurch eine billigere Verleihgebühr möglich wird. Verzeichnisse über sämtliche verleihbare Serien können bei der Landesabteilung bestellt werden und werden kostenlos geliefert.

Bezugsbedingungen:

1. Stadtreihen der Landesabteilung: Der

Verleihspreis pro Serie beträgt 3 Mark zuzüglich Vorkosten. Von den neuen Serien sind besonders erwähnenswert:

„Der badische Schwarzwald“ 75 Bilder mit Text. — „Landnot — Volksnot“ 19 Bilder mit Text. — „Deutschlands Freiheit entgegen. Daag, ein Wendepunkt deutschen Schicksals!“ 40 Bilder mit Text.

2. Serien des Deutschen Lichtbild-Dienstes: Die Verleihspreise dieser Serien bewegen sich, je nach Bildzahl, zwischen 2.— bis 10.— RM., sofern sie durch die Landesabteilung bezogen werden. Beim Lichtbilddienst in Berlin sind über 600 Lichtbildserien vorrätig und zwar Kolonialarchiv, Länder- und Völkerkunde, Volks- und Weltwirtschaft, Technologie, Handel und Verkehr, Sozialpolitik — Kulturpolitik, Leibesübungen und Gesundheitspflege, Kunst und Kunstgeschichte, Staatsbürgerkunde, Biologie, Archiv zum Weltkrieg, Zeitere und ernste Unterhaltung, Märchen.

3. Bildbänder: Der Verleihspreis für ein Bildband mit Text beträgt 50 Pfennig.

Die Lichtbildserien verdienen als Hilfsmittel im staatsbürgerlichen Unterricht größte Beachtung.

Vom Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung ist ein Verzeichnis empfehlenswerter schul- und volkshygienischer Literatur herausgegeben worden, das sich auch ganz besonders zum Gebrauch für Schul- und Lehrerbüchereien eignet.

Das Verzeichnis wird an Interessenten kostenlos abgegeben gegen Einsendung eines freigezeichneten Briefumschlages oder Erstattung der Vorkosten.

Anforderungen sind zu richten an den Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung Berlin NW 6, Luisenplatz 2—4.

### Büchertisch.

Föth, Dr. Eibamer, Christus und die Jugend. 8° (VI u. 148 S.) Freiburg im Breisgau 1929, Herder. Kartoniert 2,80 RM.; in Leinwand 3,50 RM.

Das Buch wendet sich namentlich an die Mittelschuljugend in den entscheidenden Jahren der Reife. Auch hier bewundern wir wieder den feinen psychologischen Takt, mit dem der beachtete Jugendführer seine jungen Leser zu packen und zu begeistern versteht. — Erzieher, Eltern, Geistliche, alle Jugendführer werden aus dem Buch viel Belehrung und Anregung schöpfen.

Neunzehntes Jahrbuch des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft. Herausgegeben im Auftrag der Vorstandschaft von Univ.-Prof. Dr. Josef Köstler. 1929. Im Selbstverlag des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft, Geschäftsstelle Ambrosy Postfach 13 Oberpfalz. 6,50 RM.

Drei Fragenkreise machen den Inhalt des vorliegenden Bandes aus: Die Neufassung des Erziehungsbegriffes in ihrem Zusammenhang mit der modernen philosophischen Weltanschauung; die modernen Forderungen der Sozialpädagogik, gemessen an dem christlichen Gemeinschaftsgedanken, und schließlich die Frage der sittlichen Bildung der Kinder aus religiös entwurzelter Familie in Auseinandersetzung mit der Bewegung der sozialistischen Kinderfreunde. Das Jahrbuch stellt die Zusammenfassung der auf der Münchener Tagung des „Willmannbundes“ 1928 gehaltenen Vorträge dar und bietet außer der Fülle anregender und kritischer Gedanken einen großen Reichtum wertvoller literarischer Nachweise. Wer sich mit den Bewegungen der modernen Pädagogik zu befassen hat, muß immer zu diesem Buche greifen, weil es in ausgereicherter Weise die Stellungnahme katholischen Lebens und Denkens zu der modernen Problematik wiederholt und in die Reihe der Bücher gehört, die aus der Zeitgeschichte heraus eine Deutung und Klärung des pädagogischen Lebens der Gegenwart zu geben versuchen. Dr.

Deutsche Pädagogen der Gegenwart. Ein Beitrag zur Geschichte der Erziehungswissenschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Von Emil Saupe, Oberregierungs- und Schulrat. Mit 35 Abbildungen. 7. und 8. Auflage. H. W. Zickfeldt, Verlag Osterwied am Harz. 1929. Geh. 8.— RM.; Ganzleinen 10.— RM.

Das Buch kann bei aller Sachlichkeit nur eine persönliche Auswahl des Verfassers unter den Pädagogen der Neuzeit darstellen, die ihm persönlich als die einflussreichsten erschienen. Man bedauert es, daß aus der Reihe katholischer Pädagogen nur der Altmeister Willmann behandelt ist. Es muß jedoch anerkannt werden, daß der Verfasser stets bemüht ist, in sachlicher und von eingehender Kenntnis des Schrifttums zeugender Weise ein anschauliches und einwandfreies Bild der von ihm ausgewählten Pädagogen zu entwerfen. Hervorzuheben ist das Urteil über Willmann: „Willmann ist ein pädagogischer Klassiker. Seine Schriften, besonders seine Didaktik, sind Meisterwerke der erziehungswissenschaftlichen Darstellung“. Im ganzen ist das Buch ein beachtenswertes Zeitdokument für das Ringen der Gegenwart um die Neugestaltung der Schule und des Erziehungswezens. Zur Vorbereitung auf pädagogische Examina wird das Werk gute Dienste leisten können; ganzseitige Photographien mit den Namenszügen der behandelten 35 Pädagogen unterstützen die Wirkung des geschriebenen Wortes, und ein jeweiliges Verzeichnis der Werke der Autoren gibt zugleich einen wertvollen Ueberblick über einen maßgebenden Teil der pädagogischen Literatur der Gegenwart. Dr.

Lebensfreude, Sangesfreude, Arbeitsfreude, eine ethische Einheit von Ernst Wenber. (Verlag Fr. Goerlich, Breslau).

Aus der Tiefe eines religiösen Gemütes sind die Ausführungen geschrieben. Wohl dem, der über solch einen Lebensweg zu berichten hat, dem die Gnade zuteil wurde, den Dank seiner Schöpfer zu ernten. Die Seele eines Sängers klinkt allüberall durch, sei es im Konzert, im Gefängnis, sei es im Krankenhaus oder in einem lichtlosen Hof der Großstadt. Was gesagt wird, ist Wahrheit, es sollte dieses Büchlein in die Hände aller gelangen, die der Kern angeht. Segen wird der Mühe Preis sein. Wittmer.

Lieder beim Wandern zum Singen von Bruno Stäblein. (Verlag M. Schauenburg, Lahr (Baden)).

Frei vom Gassenbauertil und von minderwertigen Schnaderblüfeln darf dieses Büchlein ein unentbehrlicher Freund jedes Wandermannes werden. Wertvoll ist die Aufnahme verschiedenster Lieder, die in einzelnen Staaten Deutschlands beheimatet sind. Mögen viele dieses handliche Büchlein benutzen. Wittmer.

Der Auswahlchor. (Nr. 5 Passionschoral von Otto Thomas und Nr. 6 Der ehle Rufklang von Heinrich Spitta. Verlag M. Schauenburg, Lahr (Baden)).

Die Auswahlhefte sind zu begrüßen. So einwandfrei und musikalisch nicht genug hochzuwerten sie sind, dürften sie doch nur für Chorvereine und Kirchenschöre, weniger für Schulen in Frage kommen. Auch hier müßte die Zusammensetzung des Chores eine vorzügliche, in Bezug auf Musikalität und Stimmkultur sein. Jedenfalls darf man den Herausgebern dankbar sein. Wittmer.

Der deutsche Choralsang. (Zeitschrift im Verlag Hochstein, Heibelberg).

Das Register der Mitarbeiter garantiert jederseits für den wertvollen Inhalt dieser monatlich erscheinenden Schrift. Dadurch, daß jeder Fachmann des Gebietes ist, über das er in Form eines Aufsatzes berichtet, wird das Interesse nie erlahmen. Die Schrift ist für Verein und Schule zu empfehlen. Wittmer.

Musikalische Jugend. (Monatszeitschrift, Verlag Musikal. Jugend, Leipzig. Einzelheft 0,25 RM.)

Wenn auch Zeitschriften dieser Richtung oft durch die Hände gehen, welche sich mit derselben Aufgabe befassen, wird man gerade diese Monatszeitschrift nicht ohne Anregung lesen. Sie erfährt durchaus den einem Kinde vorstellbaren Gesichtskreis, fördert es beinahe unmerklich in musikalischer Hinsicht und macht ihm das Musizieren lieb und wert. Eine besondere Anziehung darf wohl die vom pädagogischen Standpunkte nur zu begrüßende Einbeziehung der Rätselräte sein. In die Hand des Lehrers ist diese Zeitschrift empfehlenswert. Wittmer.

Monquette, Louis-Frederic, Der Geist über den Eismeer. Pioniere im Norden Kanadas. 8° (X u. 166 S.) Freiburg im Breisgau 1929, Herder. 2,80 RM.; in Leinwand 4.— RM.

Ein erschütternder Bericht über das stille Deldentum der Missionare im weissen Norden. Sie kamen mit dem Worte Gottes als einziger Waffe zu den Indianern. Auf 250 Quadratkilometern fanden sie nur eine Menschenseele. Für so spärliche Ernte zogen sie Meile um Meile auf Schneeföhnen, hinter dem Hundeschlitten, in selbstgeimmerten Booten durch Stromschnellen, wie Schifferknechte die schweren Rähne über unfahrbare Stellen fluschaufwärts schleppend. Sie haben in elenden Hütten gelebt.

haben Hunger und Kälte erlitten. Sie waren die ersten, die in Ahabaska das Korn säten, Schulen aufstauten, Mühlen erbauten, Kirchen errichteten, und wo die Kette fehlte, haben sie mit den Händen den Mörtel auf die Mauer geworfen. Als im Jahre 1922 das Kreuz im Chesterfield Inlet, im Nordosten der Hudson-Bai, sich erhob, war ein Bollwerk Gottes an den Grenzen der Erde erstanden. Freilich viele Missionare starben dahin, aber „wer nicht gelitten hat, kann sich nicht über das Leid der anderen beugen“, sagte einer dieser Helden mitten in seinen schwersten Prüfungen und Entbehrungen.

Diese Andeutungen lassen vermuten, daß hinter der Tatfülle dieser Missionare Seelenstärke und Gedankenreichtum sich unaufhörlich regten. Nicht nur die fast abenteuerliche Darstellung der Ereignisse, sondern schier noch mehr die grandiose stille Kraft heiligen Willens geben diesem „Seelenroman“ aus dem hohen Norden die erschütternde Kraft und Weisheit.

**Grundfragen der Arbeiterbildung.** 3. Heft. Emil Blum: Die Heimvolksschule als Bildungsmöglichkeit der Arbeiterschaft. Hans Ludwig Held: Apboristisches zur Bildung, Volksbildung und Kultur. Kreisverband München im Landesverband für Volksbildung in Bayern. Preis 0.50 RM.

**Der Sternhimmel als Bildungsmittel.** Aus der Praxis einer hamburgischen Oberklasse. Von Dr. Wilh. Reyer. Dresden. Alwin Dulske. Preis 1.35 RM.

**Heimatklänge.** Von Kantor Paul Hertel, Oberlehrer an der Städtischen Mädchenberufsschule (Zentralschule) zu Leipzig. 2., erweiterte Auflage. IV, 92 Seiten. Leipzig 1929. Julius Klinckschardt, Verlagsbuchhandlung. Im Steifdeckel 1.60 RM.

**Lehrbuch der internationalen Sprache „Mondik.“** Bearbeitet von Jos. Jousten. Freiburg. 1929. Preis 2.— RM.

**Von den badischen Staatsdomänen.** Von Ministerialrat Gustav Ulrich. Karlsruhe. Verlag Volkse. Preis brosch. 3.— RM., gebd. 4.— RM.

**Heuwana, Ernst, Werkarbeit und Landschule.** Pädagog. Magazin, Heft 1276. Langensalza, Hermann Bever u. Söhne (Bever u. Mann). 43 S. Preis 1.05 RM.

**Ericksen Dr. Ernst, Das Landschulheim.** Pädagog. Magazin Heft 1282. Langensalza, Hermann Bever u. Söhne (Bever u. Mann). 48 S. Preis 1.20 RM.

**Die Handschrift verschweigt nichts!** Entziffere die Schrift und lies ein Geheimnis! Einführende Betrachtungen zur Graphologie, von Leo Reiffinger. Mit Bildern (Handschriftenproben) usw. auf Kunstdruckpapier, Preis 1.25 RM. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H. Stuttgart.

**Die Hand — Das Programm des Lebens!** Meistere das Leben aus Kenntnis der Hand! Einführende Betrachtungen zur Chirologie, von Leo Reiffinger. Mit Bildern auf Kunstdruckpapier, Preis 1.25 RM. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H. Stuttgart.

**Die wirksame Bekämpfung des vorzeitigen Alterns.** Von Dr. med. H. Malten, leitender Arzt der Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkrankheiten in Baden-Baden, mit 15 Bildern, 80 Seiten Großformat, Preis nur 2.— RM. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart.

## Konferenzanzeigen.

**Konferenz Tauberau.** Am Samstag, den 22. ds. Mts., findet im Stern in Landa die geplante Familienkonferenz statt. Sie soll unter dem Zeichen „Treffen von Dichtern, Sängern und Musikern jeden Geschlechts aus allen Jahrhunderten“ stehen. Es möge jeder womöglich einen kleinen Beitrag zu diesem Programm liefern. Historische Tracht ist nicht notwendig, wird aber gern gesehen. Eine holde Mitterdame wird die auserlesene Gesellschaft begrüßen und die besten Meister auszeichnen. Frdl. Gruß: Rehmer.

**Konferenz Krautheim.** Am Samstag, 15. Februar Tagung in Oberndorf. Tagesordnung: 1. Herr Verberich-Ballenberg spricht über Zeichenunterricht; 2. Den zweiten Beitrag wird der Herr liefern, der am letzten Mal gefehlt hat. Möglichst ein gut unterhaltendes Thema (Humoristika). Mit Gruß Eberhard.

**Konferenz Heidelberg.** Samstag, den 15. Februar 3/4 Uhr im Baur. Hof Generalversammlung. Jahres- und Kasfenbericht, Wahl der Konferenzbeamten, Aufstellung eines Arbeitsplanes, Verschiedenes. Schersinger.

Die Konferenz Bruchsal tagt am Samstag, den 15. Februar, nachmittags halb 3 Uhr im Gasthaus zum Wolf in Bruchsal. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die schulpolitische Lage (Studienrat Geterbaas), 2. Der Bericht über die Tagung des erziehungswissenschaftl. Ausschusses, 3. Verschiedenes. Vollmer.

**Konferenz Karlsruhe.** Samstag, den 15. Februar von nachmittags 5 Uhr: Gemütliches Beisammensein im „Erompeter von Säckingen“. Bordes.

**Konferenz Karlsruhe.** Samstag, den 22. Februar wichtige Versammlung. Beginn 3/4 Uhr pünktlich. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Schneider von der VVA. über die Volksfrage. Umrahmt wird dieser Vortrag von muntalischen Darbietungen. Ort der Tagung: Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe, Bismarckstraße 10. Genauer Saal wird in der nächsten Nummer angegeben werden. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Bordes.

**Konferenz Nastatt-Murgtal.** Samstag, den 22. Februar, halb 3 Uhr in Gaggenau (Volkschule) nach Eintreffen der Büge. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Karolus (Schriftschverständiger) über die Schriftreform. 2. Konferenzwahlen. 3. Geschäftliches. Ohne triftigen Grund darf keiner fehlen. Freunde unserer Sache und Interessenten der Schriftreform sind freundlichst eingeladen. J. Uig.

**Konferenz Hausach** tagt am Samstag, den 22. Februar, nachmittags 2.30 Uhr im Löwen in Hausach mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag Zimmermann-Schiltach, 2. Wichtige vereinsamtliche Mitteilungen. 3. Austeilung der Vierteljahrschrift. 4. Wahl der Konferenzbeamten. 5. Wünsche und Anträge. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Freunde und Gäste willkommen. Weber.

**Konferenz Freiburg i. Br.** Samstag, 15. Februar, 3 Uhr, im katholischen Vereinshaus. Tagesordnung: 1. Wichtige Vereinsangelegenheiten. 2. Aufstellung des Arbeitsplanes der Konferenz. Es ist Ehrenpflicht für jedes Mitglied bei dieser Konferenz rechtzeitig zu erscheinen. J. A. J. Epp.

**Konferenz Elstal.** Wir treffen uns am Samstag, den 22. Februar, 3 Uhr im Schulhause zu Untersimonswald. 1. Aussprache über den Ausbau der Volkschule mit besonderer Berücksichtigung der Hirtenschule. 2. Mitteilungen des Vereinsvorstandes. Bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Gäste willkommen. Klausner.

**Konferenz Neustadt (Hochschwarzwald.)** Samstag, den 15. Februar 1930 nachmittags 3 Uhr findet im „Jägerhaus“ in Neustadt unsere Februar-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag über Bedeutung und Aufgabe des Kath. Lehrervereins in der heutigen Zeit (Müller). 2. Aufstellung des Arbeitsplanes für 1930. 3. Wünsche und Anträge. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwünscht. Die Damen des Kath. Lehrerinnenvereins sind freundlichst eingeladen. Mit Gruß: Fehrenbach, Schriftführer.

**Hegau-Konferenz.** Am Samstag, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr Zusammenkunft in Immendingen, Bahnhofhotel Brodhag. Tagesordnung: 1. Vortrag über das schon bekannte Thema, 2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Albilder.

## Geschäftliches.

Der Sizilianische Frühling lockt mit 50prozentiger Fahrpreisermäßigung zu einer Reise durch Italien bis nach Sizilien, wo unermeßliche Kunstbauten und ein schwelgerischer Duft aus tausend tropischen Blättern den Reisenden begrüßen. Die Lobeag (Logierhaus Berner A.-G., Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 88) hat ihren erstklassigen Führungen durch ganz Italien nicht nur eine Reihe der schönsten Reisen nach allen südlichen Ländern angegliedert, sondern auch ganz besonders billige Fahrten nach Sizilien eingerichtet, die es wohl jedem ermöglichen, einmal das Land seiner Sehnsucht, die Wunder des paradiesischen Mittelmeergebietes kennen zu lernen. Für den Italienkenner wurden außerdem Italienreisen von besonderem kunsthistorischen Reiz zusammengestellt, auf denen die marmornen Farbenwunder herrlichster Dome und mittelalterliche Städtebauten besucht werden. —

## Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe ist ein Prospekt der Firma Walter Bestig, Leipzig Nr. 25 beigegeben, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Wir empfehlen

**für den ersten Anschauungs-Unterricht**

Bilder von Hirth - Kehr - Pfeifer - Kull  
Die vier Jahreszeiten,  
Lehmann - Leutemann: Tierbilder,  
Meinholds Anschauungsbilder,  
Meinholds Handwerkerbilder.

Die Lieferung erfolgt zu Originalpreisen  
schnell und vorteilhaft durch die

**Unitas, Buch- und Lehrmittelhandlung Bühl.**

### Die Schulentfestsfeier

Ansprachen · Gedichte · Sprechchöre  
Spiele · Programme

Unter Mitarbeit bekannter Pädagogen  
und Lehrer (Weigl, Ganzenmüller, Steck,  
Kralik, Wieser u. a.) · Preis Mk. 2.- · Spiele  
werden auch gerne zur Ansicht gesandt.

Val. Höfling Verlag, München, Lämmerstraße 1

Wir empfehlen für:

### Elementares Rechnen u. Formenlehre:

Fritsches: Rechenmaschine,  
Hennings: Rechenwürfel,  
Russische Rechenmaschine,  
Glaser: Zahlentafel,  
Bandmass in Rollenform,  
Neuer metrischer Apparat,  
Kubikdezimeter, neuer, zerlegbarer,  
Bopp: Metrische Masse u. Gewichte,  
Satz des Archimedes,  
Rechenstäbchen,  
Günzels: Modell zur Kreisberechnung,  
Sammlung geometr. Körper  
zur Inhalts- und Oberflächenberechnung,  
Modell zur Kugelberechnung,  
Cubulus: Modellkasten zur Formenlehre.  
Neue Sammlung geometr. Körper u. Flächen  
in Holzkasten.  
Geometr. Körper, 10 Stück aus Buchenholz.  
Die Lieferung erfolgt zu Originalpreisen,  
schnell und vorteilhaft durch die

**Unitas, Buch- und Lehrmittelhandlung, Bühl.**

### Oster-Reisen. — 12 Tage Italien 247.- Mk.

Kulstein—Sizilien ret. Bahn-, Schiff-,  
Autofahrten, Logis, Verpfleg., Bedienung,  
Führung, Taxen, Eintrittsgelder.

Sizilien ab Genua 15 Tage Mk. 192.—,  
ab Kulstein Mk. 150.—, Paris Mk. 115.—,  
Venedig Mk. 130.—, Dalmatien Mk. 195.—  
Mittelmeer Mk. 210.—

Prospekte: **LOBEAG** Berlin-Charlotten-  
burg, Kantstr. 86.

### Harmonium



für Kirche, Haus und Schule  
nach Deutsch- und Sängersystem  
Erstkl. Fabrikat. Eigene Modelle  
Teilzahlung, Mieta, Franko-Lieferung  
Beliehende Schriften, Beratung  
und illustr. Katalog kostenlos.  
Eigene Reparaturwerkstätte  
Gegründet 1879

**H. Maurer**

Karlsruhe

Kaiserstr. 170 b. d. Hauptpost  
Edw. Sträßstr., Straßenb.-Haltepl.

### Die Methode Levers

lehrt die richtige harmon. Klav.-Begleitung d. links  
Hand zu 1000 einfach. Melodien auch ohne Noten-  
kenntnis. NR. 4.50 an Postf.-Kto. 70442 in  
Karlsruhe. Müller Verlag, Waldshut (Baden)

### Alle

### Lehr- u. Unterrichtsmittel

für

### Schul-Ausstattung

Erster Anschauungsunterricht  
Lesen und Schreiben  
Elementar, Rechnen u. Formenlehre  
Sprachunterricht  
Geographie  
Geschichte  
Zoologie  
Botanik  
Geologie  
Mineralogie  
Physik, Chemie  
Bürgerkunde  
Landwirtschaft  
Zeichnen  
Weibliche Handarbeiten  
Turnen u. Bewegungsspiele  
Musikinstrumente  
Arbeitsunterricht

liefert zu Originalpreisen schnell  
und vorteilhaft

**Unitas, Buch- und  
Lehrmittelhdg.  
Bühl (Baden).**

### Druckfaden

liefert rasch und billig  
Buchdruckerei Unitas, Achern u. Bühl.

### Erstklassige Metall-Kamera

6 1/2 x 9, doppelt. Ausg.  
Kernar 3,8 absolut neu-  
wert. u. fehlerfrei um-  
ständehaber f. RM. 80.-  
be käuflich (Selbstkosten  
120.— RM.) Ebenil.  
2 Raten. Effekt. unt.  
B. 2. 20/7 an die Exp.  
de. Bl. in Bühl.

### Musikalien

für Haus u. Unterricht  
speziell

Chormusik

liefert schnellstens  
Musikverlag „Lygia“,  
Leipzig N. 24.

Kataloge auf Wunsch  
— gratis. —

### Historische

### Kostüme

sauber, sticht alle Jahrhunderte  
entlehnt man bei

**Adler & Binge**

Mannheim P 3, 11

Telefon 22638.

### Salz-Kropf Blähhals

Teile jedem Kropf-  
leidenden mit, wie er  
am sichersten durch  
ein vollständig un-  
schädliches, Jod-  
freies Kräutermittel  
von seinem Leiden  
befreit wird.

Fr. F. Mastreiter,  
München,

Lindwurmstraße 145.

Siehe Abhandlung in  
Nr. 1 der „Bad. Lehrer-  
zeitung“.

**Schuster & Co.**  
Marknenkirchen  
Deutsch- Nr. 413  
Cremona

Kronen-Instrumente  
Salten  
Katalog 612 frei  
Haben für Lehrer  
Teilzahlungen